JUGENDMAGAZIN DES HANDWERKS

handfest

6 | 2013

FRIDA GOLD

Neues für Beruf und Karriere /// Herkunft egal: Handwerk setzt auf Vielfalt /// Hinter den Kulissen: Handwerker machen Weihnachten /// Die Chefs von nebenan /// Mein Beruf, meine Zukunft /// Außeneinsatz /// Frida Gold

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

WDR

ROCK YOU BABY!

1 LIVE

O-TON-CHARTS - DIE SHOW

MIT OLLI BRIESCH UND DEM IMHOF

31.1. - 22.2. IM SEKTOR
VVK 21 EURO ZZGL. GEBÜHREN, AK 26 EUR
GENAUE ORTE, TERMINE UND INFOS AUF WWW.1LIVE.DE

INHALT 6 | 2013

VIELFALT IM HANDWERK 08

HINTER DEN KULISSEN 12

KULTUR. GUT. HANDWERK. 20

LESLEY MEETS GERMANY 30

AUSSENEINSATZ 33

FRIDA GOLD 36

04 Neues aus dem Handwerk **08** Herkunft egal: Handwerk setzt auf Vielfalt **12** Hinter den Kulissen: Handwerker* machen Weihnachten **18** Die Chefs von nebenan **20** Von Paella bis Pünktlichkeit: Kultur. Gut. Handwerk. **28** Infokampagne: Mein Beruf, meine Zukunft **33** Außeneinsatz: Starthelfende in NRW **36** FRIDA GOLD

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Berufsbezeichnungen teilweise nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei jeweils mit eingeschlossen.

Coverfoto: Warner Music

GUT ZU WISSEN

Infos rund ums Handwerk und die Ausbildung sowie Tipps, die bei der Berufssuche helfen – handfest macht es kurz und knapp. Dieses Mal geht es unter anderem um Abiturienten, den Karriereturbo und die Handwerksordnung.

HERKUNFT EGAL. WICHTIG IST, WO DU HIN WILLST

„Es zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hin will“, unter diesem Leitmotiv wirbt das Handwerk verstärkt um Menschen mit Migrationshintergrund und setzt auf Vielfalt. Mit Erfolg, denn der Anteil von Lehrlingen mit Zuwanderungsgeschichte im Handwerk steigt seit 6 Jahren kontinuierlich an.

„Das ist eine erfreuliche Entwicklung und motiviert uns, weiter so intensiv um Menschen mit Migrationshintergrund zu werben und die Karrierechancen aufzuzeigen“, betont Handwerkspräsident Otto Kentzler. Das gleiche Ziel hat handfest und deswegen geht es in dieser Ausgabe schwerpunktmäßig um verschiedene Aspekte dieses Themas.

Wir besuchen eine Starthelferin, die Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen unterstützt, sprechen mit einer Schülerin, die durch das Projekt „Mein Beruf, meine Zukunft“ einen Praktikumsplatz gefunden hat und zeigen, dass der Auszubildende, Geselle oder Meister der Zukunft nicht nur Michael, Nadine oder Steffen heißt, sondern auch Burak, Lesley oder Dünyamin.

Foto: Josef Fischnaller

PROMINENTE HANDWERKER (4):

MARIO BARTH

Comedian Mario Barth elektrisiert die Massen und seine Witze zünden meistens: Zehntausende pilgern zu seinen Auftritten und 2008 stellte der den Weltrekord als „Live-Comedian mit den meisten Zuschauern“ auf, als er vor 70.000 Menschen im Berliner Olympiastadion auftrat. Auch 2014 ist er wieder auf Tour und versucht einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Was kaum einer weiß: Mario Barth kann auch in einem ganz anderen Zusammenhang elektrisieren, er ist gelernter Elektroniker.

Auch wenn er selbst nach der Ausbildung zum witzigen Multitalent umsattelte, das Handwerk hält er immer noch für eine gute Option. So hat er in einem Radiointerview mit Hit Radio FFH den Hörern empfohlen, Handwerker zu werden. Erfolg und Reichtum sei vielen Jugendlichen wichtig, viele wissen aber nicht, dass es das nicht nur als Superstar gibt, sondern auch im Handwerk. „Wenn ich ein guter Parkettleger bin oder ein guter Maurer, dann kann ich auch reich werden. Mein Opa hat immer gesagt: Handwerk hat goldenen Boden – und das ist wahr. Du lernst, Ziele zu haben, Pünktlichkeit, Disziplin. Es ist cool, einen Handwerksberuf zu erlernen.“

DEM HANDWERK GEHT ES GUT

Im vierten Jahr in Folge laufen die Geschäfte der Handwerksbetriebe gut und die Zukunftserwartungen sind ausgesprochen positiv. Das teilte Holger Schwannecke, der Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), auf einer Pressekonferenz zur wirtschaftlichen Lage des Handwerks mit.

Demnach sind neun von zehn Unternehmern im Handwerk mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden und optmistisch, genau so gute Geschäfte wie im Vorjahr zu machen, und dass obwohl sie in der ersten Hälfte des Jahres von Frost, Schnee und anschließend Dauerregen und Flutkatastrophe in ihrer Arbeit behindert wurden.

Wer viel zu tun hat, der braucht aber auch viele Hände. So haben 18 Prozent der Betriebe in den vergangenen Monaten mehr Personal eingestellt. Viele weitere Chefs würden gerne mehr Leute beschäftigen, können aber keine Gesellen oder Meister finden. Und auch die Nachwuchssorgen nehmen zu. Über 15.000 Ausbildungsplätze blieben im aktuellen Ausbildungsjahr unbesetzt, so Schwannecke. Auch deshalb kümmern sich die Betriebe immer stärker um Jugendliche und unterstützen beim Start in die Ausblildung. Das Motto heißt: Wer wirklich will, dem helfen wir.

IMMER MEHR AZUBIS MIT ABI

TURBOKARRIERE
SELBSTSTÄNDIGKEIT
FÜHRUNGSAUFGABEN
MEISTER

Immer mehr Abiturienten entscheiden sich für das Handwerk. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Ausbildenden mit Abitur von 8,1 auf 9,2 Prozent.

Überzeugt werden sie von besten Zukunftsaussichten, denn im Handwerk lockt eine Turbokarriere. Engagierte Auszubildende können direkt nach der Gesellenprüfung den Meister machen und sich so optimal auf die Selbstständigkeit oder andere Führungsaufgaben vorbereiten. Absolventen von dualen Studiengängen sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt wie nie.

E-ZUBIS RETTEN DAS SPIEL

Das Spiel ist im vollen Gange, das Stadion tobt und ein einsamer Bauarbeiter bohrt wohl an der falschen Stelle – Stromausfall! Kein Licht, kein Spiel, Entsetzen auf den Rängen. Wer kann in dieser aussichtslosen Situation noch helfen? Die Antwort gibt ein neuer Kinospot, der für eine Ausbildung im Elektrohandwerk wirbt. Hier findet man ihn:

+ + + **www.e-zubis.de**

WISSEN AM RANDE: STECKBRIEF DIE HANDWERKSORDNUNG

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Was das Grundgesetz für Deutschland ist, das ist die Handwerksordnung für das Handwerk // am 24. September wurde sie 60 Jahre alt // in der Handwerksordnung wird so gut wie alles geregelt, was im Handwerk geregelt werden muss // sie besteht aus 125 Paragraphen // darin werden zum Beispiel diese Fragen beantwortet: Welche Berufe sind Handwerksberufe? Wer darf sich selbstständig machen? Wie hat eine Ausbildung auszusehen? Was sind die Aufgaben von Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern? // anlässlich des 60. Geburtstages betonte der Handwerkspräsident Otto Kentzler, dass das Handwerk auch „dank dieses Rahmenwerks zum Motor des deutschen Wirtschaftswunders“ wurde // In diesem Sinne: Alles Gute zum Sechzigsten!

NEUE DUALE STUDIENGÄNGE

Wer seine Ausbildung oder sein Handwerk fest im Griff hat und beispielsweise in den Bereichen Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen, Gebäudesystemtechnik, Maschinenbau, Informationstechnologie oder Marketing einen Studienabschluss wünscht, kann dies in Form Dualer Studiengänge oder sogar eines Trialen Studiengangs erreichen.

Das Konzept ist simpel. Die Handwerkskammern kooperieren mit Hochschulen und gemeinsam bieten sie in verschiedenen Fachrichtungen ausbildungs- oder berufsbegleitend anerkannte Studiengänge an. Das heißt: tagsüber Ausbildung oder Job und nach Feierabend (meist freitags) sowie samstags, das Studium. 8 bis 9 Semester später ist man Geselle und Bachelor und der nächste Schritt heißt Master. Beim Trialen Modell (Handwerksmanagement), welches gegenwärtig in Köln läuft, erreicht man neben dem Gesellen- und Bachelorabschluss zusätzlich den Meisterbrief.

Allen Studiengängen ist gemeinsam, dass sie sich an junge Erwachsene richten, die über einen (Fach-)Hochschulzugang verfügen und bereit sind, etwa 20 Stunden pro Woche inkl. der Präsenzzeiten für das Studium aufzubringen.

Mehr Infos über duale Studiengänge gibt es hier:
+ + + **www.handfest-online.de** > Service > Abi & Handwerk

HANDWERK IN ZAHLEN

15.000

Ausbildungsplätze blieben im Handwerk im aktuellen Ausbildungsjahr unbesetzt.

METALLBAUER

Handwerk bringt dich... an die Spitze.

Wenn André Gutermann zur Arbeit geht, nimmt er schon mal den Hubschrauber. Denn der gelernte Metallbauer ist Spezialist für besonders heikle Jobs. In diesem Fall eine Reparatur in 2.800 Meter Höhe.

Handwerk bringt dich überall hin.

+ + + Mehr Filme
und interessante Menschen aus dem Handwerk auf
+ + + **www.handwerk.de**

Am Fuße des Matterhorns in den Schweizer Alpen: André Gutermann steht ein aufregender Einsatz mit Actiongarantie bevor. Der 21-jährige Metallbauer ist Spezialist für Konstruktionstechniken und genau der Richtige für ungewöhnliche Aufträge wie Reparaturarbeiten in hochalpinem Gelände. Sein Ziel: die neue Monte Rosa Hütte auf über 2.800 Höhenmetern, die nur mit dem Helikopter zu erreichen ist.

Schon für die Bauarbeiten musste das Material über den Luftweg angeliefert werden. Und auch bei Reparatur- und Wartungsarbeiten an der futuristischen Bergstation werden Experten wie André extra eingeflogen. Denn für den Umgang mit der Aluminiumhülle ist

ÜBER DEN WOLKEN

Fotos: scholzfriends

spezielles, handwerkliches Know-how gefragt. Wind und Kälte machen den Arbeitseinsatz zu einer anspruchsvollen Aufgabe, die perfekt vorbereitet werden muss.

„In meinem Handwerk gibt es einfach nichts, was nicht geht."

„Als Metallbauer muss man sich jeden Tag auf neue Herausforderungen einstellen", erklärt André. Gerade an einem solch außergewöhnlichen, aber auch gefährlichen Arbeitsort wie der spiegelglatten Außenhülle der Bergstation, muss jeder Handgriff sitzen. Doch gerade diese außergewöhnlichen Projekte sind es, die André an seinem Handwerk reizen. Schon im ersten Lehrjahr ging er für ein Montageprojekt nach London, kurz darauf führte ihn ein Praktikum nach Venedig. „Mit meinem handwerklichen Können bin ich überall gefragt", sagt der 21-Jährige, der selbst ein wenig überrascht ist, wohin ihn sein Handwerk schon überall gebracht hat.

Verwunderlich ist das jedoch nicht, denn fachlich ist der Junghandwerker bereits ein Vollprofi. Und so geht er auch in den Schweizer Alpen beherzt ans Werk und behebt mit gekonnten Schleifarbeiten einige Kratzer an der Aluminiumhülle. Größere Schäden werden in der Regel neu verschweißt oder durch die Montage neuer Leichtmetallplatten behoben, damit das einzigartige Gebäude wieder makellos in der Bergsonne glänzt. Nach getaner Arbeit gibt es als Belohnung einen aufregenden Panoramaflug in den Feierabend mit atemberaubenden Blick auf die nahezu unberührte Landschaft.

„Mit meinem handwerklichen Können bin ich überall gefragt."

„Für solche Momente stehe ich auch gerne ein paar Stunden früher auf", meint André, für den ein Bürojob nie in Frage kam. Lächelnd ergänzt er: „In meinem Handwerk gibt es einfach nichts, was nicht geht."

+ METALLBAUER/IN +

Sie fertigen Metallfenster, Türen, Podeste, schweißen aufwändige Stahlkonstruktionen oder lassen ihrer Kreativität im Bereich Design freien Lauf. Ob für den privaten, den gewerblichen oder rein künstlerischen Bereich, das Tätigkeitsfeld des Metallbauers ist groß. Im Fachbereich Konstruktionstechnik werden beispielsweise ganze Hausverkleidungen oder Treppen und Stahlgerüste geplant, gezeichnet und gebaut. Aus der Werkstatt der Metallgestalter kommen hingegen eher die Dinge, bei denen das Design im Vordergrund steht und die im Wohn- und Arbeitsbereich gebraucht werden oder diesen verschönern. Im Nutzfahrzeugbau werden insbesondere Auf- und Umbauten für Spezialfahrzeuge gefertigt.

+ + + **www.metallhandwerk.de**
+ + + **www.metallnachwuchs.de**

IM HANDWERK ZÄHLT NICHT WO MAN HERKOMMT SONDERN WO MAN HIN WILL!

Mit diesem Leitsatz wirbt das Handwerk um Jugendliche mit Migrationshintergrund und setzt auf Vielfalt. Davon profitieren sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe.

Der Meister der Zukunft ist ein Türke, hat Handwerkspräsident Otto Kentzler einmal gesagt und damit betont, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk eine Selbstverständlichkeit sind und sich ihnen viele Chancen bieten. Das ist wichtig und richtig, denn Deutschland ist ein Einwanderungsland. Ein gutes Fünftel der Bevölkerung besitzt einen sogenannten Migrationshintergrund. Bei den Jugendlichen bis 25 Jahren hat sogar jeder Vierte eine Zuwanderungsgeschichte, ist also eingewandert oder das Kind von Einwanderern.

Auf dem Arbeitsmarkt spiegeln sich diese Verhältnisse aber noch nicht eins zu eins wieder. Auch im Handwerk könnte der Anteil an Auszubildenden und Fachkräften mit Migrationshintergrund noch wachsen. Dabei sucht das Handwerk einerseits nach Fachkräften, auf der anderen Seite wünschen sich viele Jugendliche mit Migrationshintergrund einen erfolgreichen Start in ihre berufliche Zukunft und sind einer handwerklichen Ausbildung gegenüber aufgeschlossen.

Karriere im Handwerk? Natürlich!

Eigentlich sollte also alles klar sein, trotzdem finden beide Seiten nicht immer zueinander. Gründe dafür gibt es einige. So bewerben sich Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig ausschließlich bei großen Firmen um eine Ausbildung, wo die Chancen, einen Platz zu bekommen, wegen der großen Konkurrenz viel geringer sind, erklärt Mustafa Schat von der HWK Münster (siehe Interview). Oft ist ihnen und ihren Eltern nicht bewusst, dass auch kleine und mittlere Handwerksbetriebe aus der Nachbarschaft ausbilden und beste Zukunftsaussichten bieten.

Dass diese Chancen im Betrieb um die Ecke zu wenig bekannt sind, liegt auch daran, dass es das Duale System, in dem gleichzeitig im Betrieb und in der Berufsschule ausgebildet wird, nur in Deutschland gibt. „Viele zugewanderte Familien kennen das Duale System nicht aus eigenem Erleben“ oder haben sogar Vorurteile gegenüber einer praktischen Ausbildung, betonte Otto Kentzler in einem Interview. „Auch die Vielfalt der Berufe ist nicht immer bekannt. Das schränkt den Berufswahlhorizont ein“.

So hat eine aktuelle Studie gezeigt, dass junge Frauen mit Migrationshintergrund sich zwar für viele verschiedene Berufe interessieren und Karriere machen wollen, nach der Schule tatsächlich aber in den immer gleichen Berufsgruppen landen. Schuld daran ist, dass sie ihre Wünsche bei der Suche drastisch einschränken und sie den wahrgenommenen Arbeitsmarktrealitäten anpassen, so die Macher der Studie. Was viele nicht wissen: Im Handwerk gibt es viel mehr Berufe als die üblichen Verdächtigen, die zudem beste Chancen bieten und in denen Auszubildende gesucht werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: Gesundheitshandwerke wie Orthopädieschuhmacher/in und Orthopädietechniker/in werden aufgrund der alternden Gesellschaft immer wichtiger.

Handwerk informiert und wirbt

Diesem Informationsbedarf kommt das Handwerk inzwischen gezielt nach. An vielen Handwerkskammern gibt es Berater für Jugendliche mit Migrationshintergrund, sie helfen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle, geben Bewerbungstipps und helfen bei der Suche nach dem richtigen Beruf (was eine solche Starthelfer tun, zeigen wir im Außeneinsatz ab Seite 33). Zudem informiert in NRW die Kampagne „Mein Beruf, meine Zukunft“ über Chancen im Handwerk (mehr dazu ab Seite 28).

Dabei werden zukünftig auch die Betriebe noch stärker in die Offensive gehen müssen und um den Nachwuchs werben, betont Ausbildungsvermittler Mustafa Schat. So könnten sie zum Beispiel auf Schulen oder Migrantenorganisationen zugehen und sagen: „Ich suche für nächstes Jahr noch zwei Auszubildende, können sie mir jemanden empfehlen“.

Mehr Beratung und mehr Marketing werden also immer wichtiger, daran gibt es inzwischen keine Zweifel mehr. Und dass es sich auch wirklich lohnt, wird ebenfalls immer deutlicher: Der Anteil ausländischer Lehrlinge im Handwerk steigt seit 6 Jahren kontinuierlich an.

+ Interview +

Mustafa Schat ist Ausbildungsvermittler an der HWK Münster. Im Projekt „Passgenaue Vermittlung“* bringt er Jugendliche und Handwerksbetriebe zusammen, sein Schwerpunkt liegt dabei auf Menschen mit Migrationshintergrund. Rund 200 Einzelberatungen führt er im Jahr durch, besucht Ausbildungsmessen und Schulen. Erst letztens war er an einer Gesamtschule in Gelsenkirchen und beriet dort fünf Jugendliche, vier davon mit Migrationshintergrund. Nach etlichen Telefonaten mit Betrieben in der Region hatte er jedem von ihnen einen Praktikumsplatz organisiert. Wie wichtig der ist, das erklärt er im Gespräch mit handfest.

Haben es Jugendliche mit Migrationshintergrund schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden?

Auf jeden Fall. Ihr größter Nachteil ist, dass ihnen oft die Netzwerke und die Unterstützung fehlen, die Jugendliche deutscher Herkunft haben. Viele können nicht sagen: Papa, rede du mal mit dem Meister, weil der Papa vielleicht nicht so gut deutsch spricht oder sich nur wenig im deutschen Berufsbildungssystem auskennt. Da brauchen diese Jugendlichen mehr Unterstützung und auch Fürsprecher, wie zum Beispiel die Berater an den Handwerkskammern, die mit ihren Kontakten die Türen zu Betrieben öffnen können. Denen ist es nämlich nicht wichtig, wo die Leute herkommen, die suchen welche, die zuverlässig sind und mitmachen wollen.

Welche Schwierigkeiten gibt es sonst noch?

Ein anderes Problem ist, dass sich Jugendliche mit Migrationshintergrund oft bei großen und bekannten Firmen für eine Ausbildung bewerben, weil die Eltern meinen, da gäbe es größere Chancen oder mehr Lohn und außerdem arbeitet da ja auch schon der Onkel. Aber bei diesen Firmen bewerben sich Hunderte und da werden nur die Besten von den Besten genommen. Nach ein paar Absagen sinkt dann meistens die Motivation. Viele verkennen, dass man bei einem Handwerksbetrieb um die Ecke vielleicht deutlich bessere Chancen hat, einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Was raten Sie Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden?

Mein erfolgversprechendster Rat ist der, dass die Jugendlichen auf jeden Fall in dem Beruf, den sie lernen wollen, ein Praktikum machen. In jedem Praktikum steckt ein Ausbildungsplatz. Auch Leute, die nicht supergut in der Schule sind, können da zeigen, dass sie zuverlässig, pünktlich und fleißig sind und dass sie mitdenken und auch mitgestalten wollen. Das macht es dem Meister dann einfach zu sagen: da ist einer der will und zuverlässig ist, den möchte ich gerne ausbilden.

Foto: Katja Früh

Mustafa Schat, HWK Münster

* Die Maßnahme „Passgenaue Vermittlung“ wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union kofinanziert sowie gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

IM HANDWERK ZÄHLT NICHT WO MAN HERKOMMT SONDERN WO MAN HIN WILL!

» SOLANGE MAN DIE SPRACHE NICHT BEHERRSCHT, KANN MAN NICHT ANKOMMEN.

Als ich zehn war, bin ich mit meinen Eltern und Geschwistern aus Syrien nach Deutschland gekommen. Ohne Deutschkenntnisse und ohne zu wissen, was kommt. Die Schule lief zunächst wie ein Film vor mir ab. Ich verstand rein gar nichts und habe irgendwie nur zugesehen. Um dabei sein zu können, braucht man Sprache. Sie ist der Schlüssel, ohne Sprache keine Integration. An den Beruf bin ich dann nach dem Schulabschluss und einiger Jahre Hilfsjob als Lagerarbeiter über die Agentur für Arbeit gekommen. Die Maßnahme hieß ‚Perspektive'. Was mir wichtig ist? Meine Familie. Ich habe zwei Kinder, danach kommt die Ausbildung und dann der Sport – am liebsten Fußball oder Laufen.

Zenar, 23, lernt Metallbauer und ist im Alter von 10 Jahren von Syrien nach Deutschland gekommen

Murat, 28, lernt Metallbauer, Fachrichtung Konstruktionstechnik

» ES GEHT UM PERSÖNLICHKEIT UND NICHT UM DIE HERKUNFT VON NAMEN.

Bei mir im Freundeskreis war es so, dass nach der Schule das Thema Ausbildung keines war. Wir hatten andere Interessen. Vor allem die, die wie ich, ausländische Wurzeln haben, hatten nix mit Berufsausbildung oder so zu tun. Um Geld zu verdienen, habe ich nebenbei als Bauhelfer gearbeitet. Wenig Perspektive, wenig Zukunft. Kurz bevor es zu spät war, hat es im letzten Jahr Klick gemacht. Ich bin froh, hier die Ausbildungsstelle gefunden zu haben, ansonsten wäre die Sache für mich übel ausgegangen. Zwei Dinge, auf die ich mich daher voll konzentriere; erstens, meine Familie, ich werde bald Vater und zweitens: der Gesellenabschluss.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Handwerkskammertag, Mohrenstr. 20/21, 10117 Berlin **Redaktion:** Westdeutscher Handwerkskammertag, Sternwartstr. 27-29, 40223 Düsseldorf, Reiner Nolten (V.i.S.d.P.) **Realisation:** Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH), Sternwartstraße 27-29, 40223 Düsseldorf **Chefredakteur:** Rolf Göbels **Redaktion und Mitarbeit:** Felix Kösterke (Red.), Andreas Oehme, Julia Behne, dopé, Carsten Haack, Gerd Kistenfeger, Gwendolyn Paul, Ute Schmitt **Anzeigen & Vertrieb:** for mat medienagentur + verlag gmbh, Telefon 0211/55 80 255, info@for-mat.de **Gestaltung und Lithografie:** Moana Brunow, ZWH **Druck:** Druckhaus Humburg, Bremen **Auflage:** 36.650 **Abonnement:** Bezugsabo 14,75 Euro p. a., Erscheinung: sechsmal jährlich **Papier:** Recyclingpapier

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für eingesandte Materialien kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.

HANDWERKER MACHEN WEIHNACHTEN

Hinter den Kulissen des Weihnachtsfestes tummeln sich nicht nur der weißbärtige Mann, das Christkind, Rentiere und Engel, sondern auch eine Menge Handwerker. Zum Beispiel die Gerüstbauer und Elektroniker, die in Dortmund einen der größten Weihnachtsbäume der Welt aufbauen. handfest hat sie im Novemberregen besucht und mit ihnen über ihre festliche Mission gesprochen.

Für manche ist es die schönste Zeit des Jahres, für andere die Kitschigste. Einige gehen auf im Schenken und beschenkt werden und im Singen von Liedern, andere schimpfen über Konsum und möchten sich am liebsten vergraben. Fest steht aber: Die Weihnachtszeit ist etwas Besonderes. Dazu tragen auch viele Handwerker bei, die dafür sorgen, dass die Weihnachtszeit festlich aussieht, gut riecht und köstlich schmeckt. Bäcker und Konditoren backen Plätzchen und anderes Weihnachtsgebäck, Holzspielzeugmacher schreinern Krippenfiguren, Zimmerer bauen Weihnachtsmärkte auf und wiederum andere sorgen für weihnachtliche Stimmung.

„Seit ich das hier mache, habe ich selbst keinen Weihnachtsbaum mehr."

Als solche Stimmungsmacher könnte man die Gerüstbauer und Elektroniker bezeichnen, die den Weihnachtsbaum auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt aufstellen, auch wenn sie das selbst vermutlich anders sehen. Die allerbeste Stimmung mag bei ihnen nämlich zumindest heute, an einem nassen Tag Anfang November, nicht aufkommen. Dafür gibt es aber auch gute Gründe: der Dauerregen macht den Handwerkern zu schaffen, dazu fegt ein kalter Wind über die Baustelle auf dem Hansaplatz im Herzen Dortmunds.

„So schlechtes Wetter wie dieses Jahr war selten", sagt der Vorarbeiter am Baum, Peter Buchta. „Wir haben hier auch schon mal im T-Shirt gearbeitet". Er muss es wissen: Seit 17 Jahren wird der Weihnachtsbaum auf dem Dortmunder Markt aufgebaut, seit 15 Jahren ist er dabei. Vier Wochen lang arbeiten Buchta und sein Team aus Gerüstbauern, Rohrleitungsbauern und Elektronikern an dem künstlichen Baum. 5 bis 15 Männer sind in dieser Zeit im Dauereinsatz, damit aus einem großen Gerüst und vielen kleinen echten Bäumen einer der größten künstlichen Weihnachtsbäume der Welt entsteht.

45 Meter hoch ist der künstliche Baum

Jedes Jahr ist der Baum der nicht zu übersehende Mittelpunkt des Dortmunder Weihnachtsmarktes, seine Dimensionen sind gewaltig: Auf einer Fläche von 14 mal 14 Metern streckt sich das Gerüst 45 Meter in die Höhe, ganz oben wird später der vier Meter große Weihnachtsengel thronen. 130 Tonnen wird der Baum am Ende wiegen und allein das erfordert eine ausgeklügelte Konstruktion und jede Menge Know-how.

Zuerst werden die Unebenheiten des Hansaplatzes mit Sand ausgeglichen, anschließend wird aus mächtigen Stahlträgern eine Unterkonstruktion in das Sandbett gebaut. Dadurch verteilen sich das Gewicht und die Schwerpunkte des weihnachtlichen Giganten gleichmäßiger und „das ganze Ding landet nicht irgendwann zwei Etagen tiefer", betont Buchta. Unter dem Platz befindet sich nämlich eine Tiefgarage.

Auf diese Trägerkonstruktion bauen die Männer der Gerüstbaufirma C.O. Weise dann das Gerippe des Baumes, das aus einem massiven und durch Treppen besteigbaren Innenkern sowie einem darum gebauten Rohrkupplungsgerüst besteht. Letzeres gibt dem Baum seine runde Form und wurde in den vergangenen Jahren immer weiter verbessert und verfeinert. „Jedes Weihnachten sieht der Baum ein bisschen schöner aus", so Buchta.

Auf dieses Skelett aus Gerüsten montieren Daniel Schwullera und seine Kollegen dann die echten Tannenbäume, was der schwierigste oder, je nach Sichtweise, auch schlimmste Teil der Arbeit ist. „Seit ich das hier mache, habe ich selbst keinen Weihnachtsbaum mehr", erzählt der 31-Jährige, der seit 8 Jahren bei der Firma C.O. Weise als Gerüstbauer arbeitet.

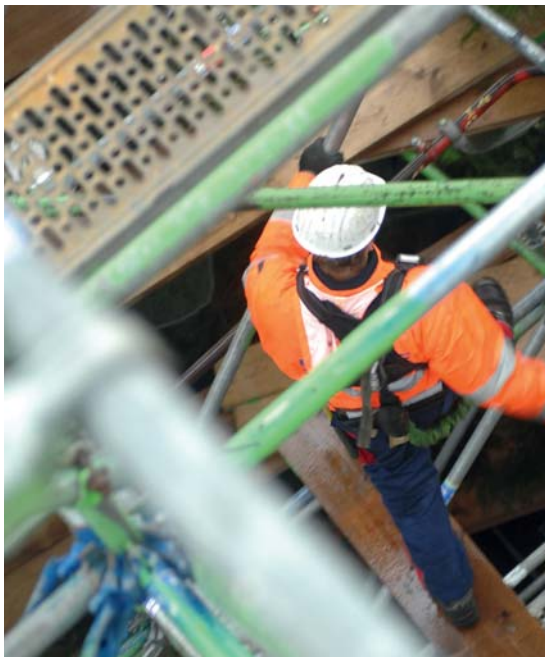
Das mag Weihnachtsromantiker schockieren, aber die haben auch nicht 4 Wochen im Jahr tagtäglich mit Weihnachtsbäumen zu tun. Am Abend nach einem langen Tag bekommt man die Nadeln nicht mehr aus den Kleidern und das Harz der Stämme und Äste kaum mehr vom Körper, erzählen die Männer.

Bis zu 2000 Bäume werden montiert

Insgesamt 1700 bis 2000 Bäume müssen sie in luftiger Höhe montieren, beinahe ein ganzer Wald, auch wenn es sich dabei um Tannen handelt, die aus dem normalen Weihnachtsbaumverkauf aussortiert worden sind und so-

BURAK, 20

Elektro-Auszubildender, hat sich nach zwei Praktika für seinen Beruf entschieden und es nicht bereut



MARKUS, 35

Gerüstbauer, hat auch schon den Dortmunder Fernsehturm eingerüstet

Die Firma

Die Firma C.O. Weise stellt seit mehr als 110 Jahren Leitern in allen Formen und Größen her // außerdem ist das Familien- und Ausbildungsunternehmen mit Sitz in Dortmund ein Spezialist für Gerüstbau // vom Fassadengerüst für Handwerker und Häuslebauer über Traggerüste bis hin zu Sonderanfertigungen wie für den Weihnachtsbaum reicht das Repertoire

+ + + **www.coweise.de**

wieso gefällt worden wären. Zuerst werden die bis zu 60 Kilogramm schweren Bäume angespitzt, dann hievt Daniel Schwullera sie mit einem Kran nach oben, wo sie von seinem Kollegen Markus Kaffka in Empfang genommen werden, der die Bäume ans Gerüst schraubt.

Eine ganz schöne Puzzlearbeit ist das mitunter, denn jeder der bis zu fünf Meter hohen Bäume hat eine andere Form und Größe und trotzdem soll am Ende eine dichte Hülle aus Ästen und Nadeln den künstlichen Weihnachtsbaum bedecken.

Auch Kaffka ist zum „fünften oder sechsten Mal“ beim Weihnachtsbaumaufbau dabei, in den Beruf des Gerüstbauers rutschte er eher zufällig. „Man verdient schönes Geld dabei und Spaß machen tut es auch“, sagt er mit westfälischem Dialekt. Außerdem gibt’s immer wieder neue und spannende Projekte, wie den Weihnachtsbaum zum Beispiel. „Aber auch Brücken und Kirchen sind nicht verkehrt.“ Den 209 Meter hohen Dortmunder Fernsehturm hat er auch schon eingerüstet. „Höhenangst sollte man in dem Beruf also nicht haben“, sagt der 35-Jährige. Außerdem braucht es „Ehrgeiz, ein bisschen dicke Arme und was im Kopf“.

PETER, 35

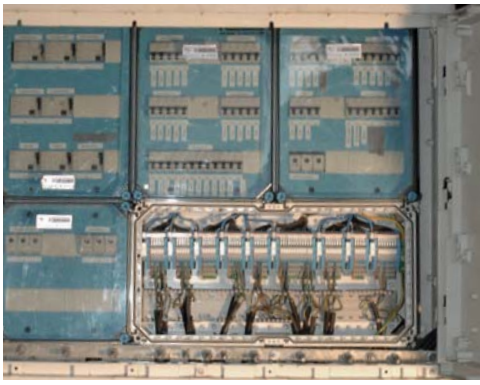
Gerüstbauer, ist der Chef vor Ort und baut den Baum schon zum 15. Mal auf

„Höhenangst sollte man in dem Beruf nicht haben. Außerdem Ehrgeiz, ein bisschen dicke Arme und was im Kopf.“

Letzteres wird deutlich, wenn man die Gerüstbau-Experten danach fragt, was sie sonst so machen in ihrem Job. Dann schrumpft der beeindruckende Weihnachtsbaum fast schon zum Routineauftrag. Aus fachlicher Hinsicht „gibt es spannendere Projekte“, sagt Peter Buchta, der selbst „ganz normal mit Fassade angefangen“ hat und dann bei der „Königsdisziplin" gelandet ist, dem Traggerüst- und Brückenbau. Erst letztens hat er zum Beispiel in Gelsenkirchen eine Kanalbrücke eingerüstet, wofür sie extra eine weitere Brücke aus Gerüsten bauen mussten, auf der dann das eigentliche Gerüst errichtet wurde.

DANIEL, 31

Gerüstbauer, verzichtet, seitdem er den Dortmunder Baum aufbaut, auf einen Weihnachtsbaum zuhause



Kilometer an Kabeln werden verlegt

Wer solche Missionen erfüllt, der wird auch mit einem Weihnachtsbaum fertig, denkt man da unwillkürlich und hat keinen Zweifel daran, dass die Weihnachtsstimmung bei diesen Profis in guten Händen ist. Schon heute liegen Peter Buchta und sein Team gut in der Zeit und auch Regen und Wind werden nichts daran ändern, dass der Baum pünktlich zu seiner festlichen Einweihung fertig ist und hell erstrahlt.

Um letzteres kümmert sich Elektriker Horst Wiggeshoff von der Firma Kocher Elektrotechnik, der gerade dafür sorgt, dass der Baum Strom bekommt und später leuchten kann. „Bis zu 10 Kilometer Kabel" verlegt er insgesamt, erzählt Wiggeshoff, der ebenfalls ein alter Hase und schon zum 13. Mal dabei ist. Insgesamt sorgen am Ende rund 48.000 kleine Lämpchen für die richtige Stimmung.

Darüber hinaus ist Wiggeshof auch für die Sicherheit zuständig. Gerade bringt er zusammen mit seinem Auszubildenden Burak Deniz Wärmemelder an der Außenhülle des Baumes an, die sofort Alarm schlagen, wenn ein Feuer ausbrechen sollte. „Dann ist die Feuerwehr auch gleich da", so Wiggeshoff.

Azubi Deniz ist übrigens zum ersten Mal an der Baustelle und freut sich über die spannende und besondere Aufgabe. „Macht Spaß hier, ist schön", sagt er trotz der nassen Kälte. Der 20-Jährige befindet sich im dritten Lehrjahr zum Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik und hat sich

„Man verdient schönes Geld als Gerüstbauer. Und Spaß machen tut es auch."

nach zwei Praktika für diesen Beruf entschieden. Bereut hat er es nicht: „Alles läuft, alles gut", so Deniz.

Dass alles gut wird, das hofft auch Horst Wiggeshoff, der bei der Einweihung des Weihnachtsbaumes Ende November wie jedes Jahr bange Sekunden verlebt. Dann nämlich knipst der Oberbürgermeister von Dortmund in einer feierlichen Zeremonie unter den Augen von tausenden Zuschauern das Licht am Baum an und eröffnet damit offiziell die Weihnachtszeit in der Stadt.

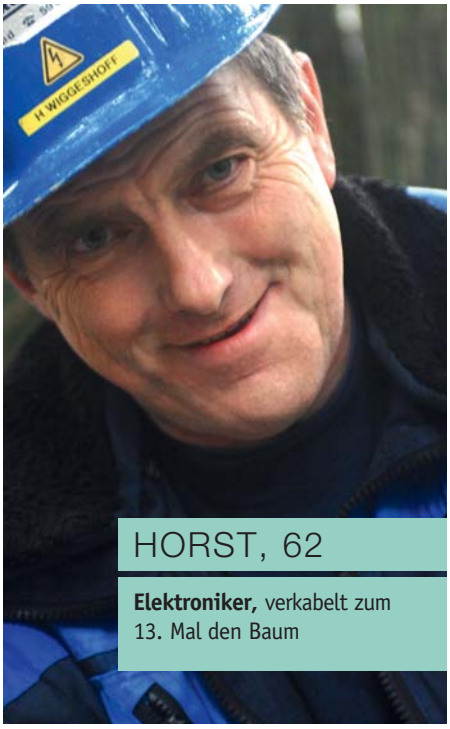
Horst Wiggershoff hält in diesem Moment kurz den Atem an und hofft, dass jedes Kabel richtig verlegt ist, jeder Stecker sitzt und dass es Licht wird auf dem Hansaplatz.

Text: Felix Kösterke

Der Dortmunder Weihnachtsmarkt

Der Dortmunder Weihnachtsmarkt findet im Jahr 2013 zum 115. Mal statt. Er gilt als einer der größten und schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands. An rund 300 Ständen präsentieren die Händler Kunsthandwerk, Weihnachtsartikel, außergewöhnliches Spielzeug und vieles mehr. Nicht fehlen dürfen dabei natürlich die typischen Weihnachtsmarktleckereien von gebrannten Mandeln über Dortmunder Reibekuchen bis hin zu Glühwein und Kinderpunsch. Darüber hinaus gibt es ein tägliches Show-Programm auf einer Bühne sowie ein Weihnachtsdorf und eine Märchenschau für Kinder. Der Markt hat vom 21. November bis zu 23. Dezember geöffnet. Der Weihnachtsbaum erstrahlt ab dem 25. November.

+ + + **www.dortmunderweihnachtsmarkt.de**



HORST, 62

Elektroniker, verkabelt zum 13. Mal den Baum

BERUFE

Gerüstbauer/in: Ob Einfamilienhaus, Kölner Dom, Rheinbrücke oder Fernsehturm, überall dort, wo Handwerk hoch oben stattfindet, übernehmen Gerüstbauer die Seilschaft. Auf ihre Konstruktion müssen sich alle verlassen, die – im wahrsten Sinne des Wortes – nach ihnen in der Luft hängen. In und nach der Ausbildung wird daher ein Höchstmaß an Präzision, eine sichere Hand sowie Augenmaß und räumliches Vorstellungsvermögen verlangt. Außerdem gefragt sind gute Fitness und vor allem Schwindelfreiheit und Wetterfestigkeit. Dazu kommt noch ein gehöriges Maß an Theorie, um Pläne und Zeichnungen zu verstehen. Die Ausbildung dauert drei Jahre.
+ + + **www.geruestbauhandwerk.de**

Elektroniker/in: Um viel mehr als nur um Strom und Spannung geht es beim Beruf des Elektronikers. Diese sind in einem so großen Arbeitsfeld unterwegs, dass es in diesem Beruf gleich drei Fachrichtungen gibt: Elektroniker/innen der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik kümmern sich um die Installation von Beleuchtungsanlagen, die Verdrahtung von Schaltschränken oder die Programmierung von Steuerungen. Ein zweiter Arbeitsbereich für Elektroniker/innen sind Automatisierungssysteme. Diese sind überall, wo automatische Betriebsabläufe gefragt sind, im Einsatz, also praktisch in jedem modernen Gebäude. Elektroniker/innen der Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik installieren Telekommunikationsanlagen, Datennetze sowie Anlagen der Sicherheitstechnik wie Brandmeldeanlagen oder Video-überwachungssysteme und testen IT-Systeme.
+ + + **www.e-zubis.de**

Rohrleitungsbauer/in: Rohrleitungssysteme für Wasser, Gas, Öl oder Fernwärme verlegen und warten, das ist die Arbeit von Rohrleitungsbauern. Je nach Material verschweißt, verklebt oder verschraubt man die Einzelstücke und baut Abzweige, Absperrschieber und Messvorrichtungen ein. Als Rohrleitungsbauer arbeitet man hauptsächlich bei Tiefbauunternehmen oder im Wasser- und Brunnenbau. Für die Arbeit benötigt man vor allem drei Eigenschaften: Sorgfalt, Flexibilität und Umsicht. Sorgfältig arbeiten muss man, damit die Rohre vollkommen dicht sind. Flexibel muss man sein, weil man auf wechselnden Baustellen im Einsatz sein wird. Und umsichtig sollte man sein, damit Passanten, Kollegen und man selbst nicht gefährdet werden. Wer dann auch noch über Kenntnisse in Mathematik, Physik sowie Werken und Technik verfügt, ist der perfekte Kandidat für den Rohrleitungsbau.
+ + + **www.bauberufe.net**

DIE CHEFS VON NEBENAN

Dünyamin Mohrbacher Öztürk ist da, wo viele hin wollen. Er leitet seine eigene Tischlerei, hat gut zu tun und klare Ziele. Das war nicht immer so.

„GLÜCK IST HARTE ARBEIT.“

Aller Anfang

Nach der Schule ging's mir vor allem darum, Geld zu verdienen, schnell einen Beruf zu erlernen, ein Auto zu besitzen. Um das zu erreichen, bin ich mit den Worten zum Arbeitsamt ‚Ich mache alles. Geben Sie mir irgendwas.' Mit viel Glück bin ich bei der Schreinerei Banning hier in Gelsenkirchen gelandet. Glück deshalb, weil mir nichts Besseres hätte passieren können. Herr Banning hat nach Feierabend mit mir Fachtechnik für die Berufsschule gepaukt, seine Frau hat freitags mit mir Rechtschreibung geübt und seine Tochter, die damals Architektur studierte, hat mir Mathe und Zeichnen beigebracht. Ohne die Bannings wäre ich heute nicht da, wo ich bin. Ich hätte wohl die Lehre geschmissen und mich mit Lkws waschen und Aldi-Cracker einpacken über Wasser gehalten. Beides Jobs, die ich nebenbei gemacht habe, um zusätzlich an Geld zu kommen.

Nach der Ausbildung

Die echten Hürden kamen aber erst später. Zirka 2 Jahre hatte ich als Geselle gearbeitet, als der Betrieb Banning verkauft wurde. Die Aufgaben wurden neu verteilt und ich landete als Tischlergeselle in der Lackierkabine. Auch das gehört zwar zum Job, ist aber nicht alles. Als ich nachfragte, ob irgendwann auch andere Aufgaben für mich in Sicht seien, erhielt ich ein klares ‚Nein'. Genauso klar fiel postwendend meine Antwort aus: ‚Ich kündige – hier und jetzt.' Etwas mutig, die Situation am Arbeitsmarkt war schließlich heikel. Mir war's egal – meinen Eltern weniger.

Über drei Ecken habe ich dann jemanden kennengelernt, der eine Tischlerei aufbauen wollte. Sofort bin ich eingestiegen und habe einen kompletten Tischlerbetrieb geplant und ausgestattet. Als dies erledigt war, ging's über Kontakte weiter zur nächsten Firma; eine Erfahrung, die leider viele machen, die einen türkischen oder sonst einen Namen haben, der nicht nach Schmitz oder Meier klingt. Mit Migrationshintergrund brauchst du immer einen Fürsprecher, einen, der dich empfiehlt.

Das Vertrauen zu anderen Kulturen ist längst nicht so, wie man es oft nach außen darstellt. Integration und Willkommenskultur heißt Bewegung in die Köpfe zu bringen – Freundlichkeit allein reicht nicht.

Die Selbstständigkeit

Bevor ich mich selbstständig gemacht habe, war ich 12 Jahre als Tischler angestellt. Irgendwann ging's in der Firma für mich aber nicht weiter. Ich trat auf der Stelle. Die Alternative: die Selbstständigkeit. Eine schwierige Entscheidung? Sehr. Für mich allerdings alternativlos. Meine Eltern? Wiederum wenig begeistert.

Mein Start war eine 80 qm Tischlerei, unzählige Hoffnungen, der Meistertitel und grenzenlose Ideen. Viel mehr als das, zählt am Anfang erstens eine starke Überzeugung und zweitens massig Geduld. Das Erste hatte ich zu Genüge, das Zweite ist bis heute Mangelware. Kurz bevor ich mit den Nerven durch war, wurde ich nach über drei Monaten Klinkenputzen endlich beauftragt. Es ging um Holz-Displays für Spielcomputer. Bei der Fertigung habe ich nicht 100%, sondern 110% Gas gegeben. Ein richtiger und wichtiger Schritt. Bis heute ist die Spielhallen- und Casinobranche Kunde bei uns. Ein ordentliches Standbein, das mit einem Miniauftrag angefangen hat.

Das Heute

Aus den anfänglichen 80 qm sind heute über 2.000 qm Produktionsfläche geworden. Nicht zuletzt der grandiosen Mannschaft wegen, mit der ich hier arbeite. Wir unterstützen uns gegenseitig und sind bereit, für unser Glück etwas zu tun. Ob Auszubildender, Geselle oder Meister – Glück ist und bleibt harte Arbeit. Das gilt zwar für alle, im Besonderen sind aber die betroffen, die eine Zuwanderungsgeschichte besitzen. Als Tischlermeister Mohrbacher – den Namen habe ich bei meiner Hochzeit übernommen – werde ich völlig anders empfangen, als als Tischlermeister Öztürk, der ich nun mal auch bin. Daran kann und will ich mich nicht gewöhnen.

Herkunft

Man sollte nie vergessen, wo man herkommt und wer man ist. Ein Großteil dessen, was wir uns heute in der Region Ruhrgebiet leisten und auf dem wir unsere Zukunft bauen, haben wir unseren (Groß-)Müttern und (Groß-)Vätern und dem zu verdanken, was sie unter Tage geleistet haben. Sie haben für ihre Familien geackert, für ihr Glück und für einen bescheidenen Wohlstand. Um zu zeigen, was mir diese Herkunft bedeutet, enden die meisten meiner Mails mit den Worten ‚Glück auf.'

Da war noch was: das Makkah Royal Clock Tower Hotel

Eine große deutsche Tischlerei hat eine Ausschreibung für das zweithöchste Hotel der Welt in Mekka gewonnen. Da auf der Baustelle einerseits nur Moslems arbeiten durften und andererseits deutsche Qualifikationen im Tischlerhandwerk gefordert waren, sind bis heute vier meiner Leute in Saudi Arabien im Einsatz.

+ DIE FIRMA +

Standort: Gelsenkirchen

Chef: Tischlermeister Dünyamin Mohrbacher Öztürk

Unternehmensgröße: 2.000 qm Produktionsfläche mit allem was das Tischlerherz begehrt

Menschen: 6 Gesellen, 3 Lehrlinge, 2 Büroangestellte, 1 Chef und Meister

Auftragslage: gut

Perspektive: auch gut

Spezialitäten: Möbel für Spielautomaten und Casinos, Innenausbauten von Hotels, Gaststätten und Gewerberäumen, Sonderanfertigungen im Holzzuschnitt für Baumärkte

Philosophie: Perfektion beginnt im Detail

Praktika und Lehrstellen: Bewerbungen an t-wemo@gmx.de, Herr Mohrbacher Öztürk

Die Voraussetzung: Man sollte ein klares Ziel haben und bereit sein, dafür zu kämpfen.

+ + + **www.t-wemo.com**

Von Paella bis Pünktlichkeit

KULTUR. GUT. HANDWERK.

Die Vielfalt an Berufen, Ausbildungsbetrieben und Karrierewegen im Handwerk ist groß. Weitaus größer noch ist die Vielfalt der Menschen im Handwerk, ihre Herkunft, ihre Ziele und Wünsche, ihr Wissen und ihr Können. Gemeinsam gestalten sie Lösungen und lassen Ideen wahr werden. Sie machen das Handwerk zu dem, was es ist, zur Wirtschaftsmacht von Nebenan – persönlich und kompetent. Das Motto: ‚Wo du hin willst zählt, nicht wo du herkommst.' Mehr dazu und was Paella und Pünktlichkeit damit zu tun haben, handfest hat nachgefragt und Bilder gemacht.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

» MARIA, 43, FRISEURGESELLIN AUF DEM WEG ZUR MEISTERPRÜFUNG

„ICH MAG PAELLA UND PÜNKTLICH BIN ICH AUCH. FÜR MICH IST KULTUR DAS, WAS MAN DARAUS MACHT, GERADE WENN MAN DIE CHANCE HAT, IN MEHR ALS NUR EINER KULTUR ZU LEBEN."

Herkunft Spanien, Andalusien um genau zu sein /// **Integration heißt** Miteinander, gemeinsam und respektvoll /// **typisch deutsch** Pünktlichkeit und Sauerkraut /// **typisch spanisch** Paella, Flamenco, die Sonne, das Meer und Mañana /// **Ein Wunsch** Den El Camino ‚Jakobsweg' wandern /// **Noch ein Wunsch** Mehr Zeit zu haben /// **Das möchte ich besser können** Hochsteckfrisuren ;-) /// **Das wäre ich gerne los** Frusttage /// **wichtig** Familie, Freunde, Tanzen

» MELISSA, 29, HAT PORTUGIESISCHE WURZELN UND BESUCHT DIE FRISEURMEISTERSCHULE

„INTEGRATION IST DAS SCHÖNE GEFÜHL, SICH WILLKOMMEN ZU FÜHLEN, EGAL WO MAN HERKOMMT, EGAL WAS MAN HAT, EGAL WORAN MAN GLAUBT."

Herkunft Portugal /// **Ein Ziel** Die Selbstständigkeit und dass es gelingt, meinen Töchtern etwas von dem Lebensgefühl Portugal mitzugeben /// **Das mag ich** Deutsches Essen, Schnitzel und Rouladen /// **Das hätte ich gerne** 10 cm größer zu sein, wär prima /// **Was ich gerne los wäre** Meine Unpünktlichkeit ;-)

» TOLGA, 37, HAT NACH DEM GYMNASIUM DAS METALLHANDWERK FÜR SICH ENTDECKT UND WIRD FEINWERKMECHANIKER-MEISTER

„WENIGER REDEN, MEHR TUN. INTEGRATION BEGINNT BEI JEDEM SELBST, EGAL WO MAN HERKOMMT."

Herkunft Türkei /// **So bin ich im Metallhandwerk gelandet** Über einen Aushilfsjob /// **Etwas typisch Deutsches** Bier /// **Etwas typisch Türkisches** Gastfreundschaft /// **Mein Tipp** Bei aller Integration die eigenen Wurzeln nicht vergessen /// **Ein Traum** Ins All fliegen /// **Noch ein Traum** Schloss- oder Burgherr zu sein /// **Wenn das beides nicht klappt** Mindestens ein Haus am Strand in der Südsee /// **So bin ich** Nicht immer ganz ernst

» DENIZ, 30, IST DEUTSCH, DENKT DEUTSCH-TÜRKISCH, UND WIRD FEINWERKMECHANIKER-MEISTER

„WENIGER IN SCHUBLADEN DENKEN! DEUTSCH HEISST NICHT IMMER PÜNKTLICH UND DÖNER IST NICHT DAS WAHRZEICHEN DER TÜRKEI."

Herkunft Türkei /// **Mein Motto** Alles wird gut /// **Eine Erkenntnis** An dem Denken der Anderen kann ich nichts ändern /// **Das heißt** Man sollte bei sich selbst, nicht bei den Anderen anfangen /// **Das hätte ich gerne** Mehr Verständnis für Mathe ;-) /// **Nach Feierabend** Kampfsport, am liebsten Karate /// **Später** Familie, Kinder und die Welt sehen

» SADRETDIN, 24, LEGT AKTUELL DIE MEISTERPRÜFUNG ZUM GOLDSCHMIED AB. HAT VERWANDTSCHAFT IN INDIEN, AFGHANISTAN UND DER TÜRKEI.

„INTEGRATION IST DIE KUNST, VONEINANDER LEBEN ZU LERNEN."

Herkunft Vielfältig /// **So würde ich mich selbst beschreiben** Weltoffener Goldschmied, Künstler und Musiker, der sich nicht an scharfes indisches Essen und Bollywood-Musik gewöhnen mag /// **Typisch deutsch** Dauernd übers Wetter zu reden /// **Ein schöner Feierabend** Die Familie treffen, Musik machen, Essen gehen /// **Ein Traum** Die Welt sehen /// **Was ich gerne los wäre** Sämtliche Probleme /// **Wichtig ist** Sich seiner Herkunft bewusst zu sein und Traditionen weiterzutragen

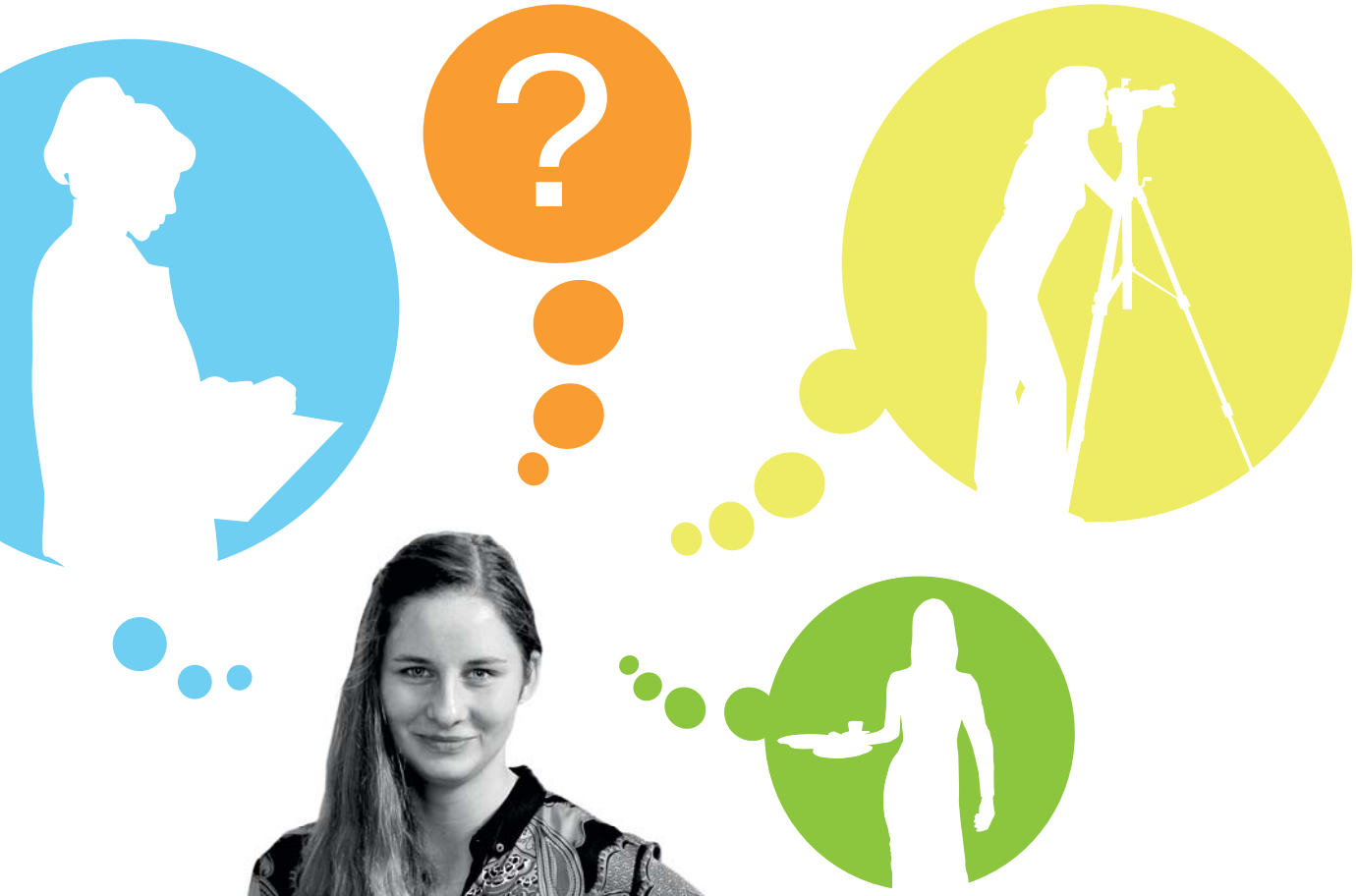
» NURCAN, 29, ABITURIENTIN, ZAHNTECHNIKERIN, TÜRKIN, (FAST) MEISTERIN, DEUTSCHE

„MEINE FAMILIE IST MEINE HEIMAT."

Herkunft Türkei /// **Stationen** Mit sieben Jahren von Anatolien nach Deutschland; nach dem Abi für ein Jahr in einer Anwaltskanzlei gearbeitet; dann den Zahntechniker-Beruf für mich entdeckt. Aktuell: die Meisterprüfung /// **Vorurteile** Keine /// **Zukunft** Eine Anstellung als Meisterin wäre prima; vielleicht irgendwann die Selbstständigkeit /// **Traum** Australien und Neuseeland, Reihenfolge egal /// **Kultur** Es ist nicht immer ganz einfach, täglich zwischen verschiedenen Kulturen zu wechseln und auf beiden Seiten Kompromisse machen zu müssen. /// **Falsch** Das Bild der Frauen in der türkischen Gesellschaft wird in anderen Kulturen häufig missverstanden.

WAS WILL ICH WERDEN?

Die Informationskampagne „Mein Beruf, meine Zukunft“ hilft, sich über Ausbildungsberufe, Chancen und Möglichkeiten zu informieren



Magdalena Lis’ Fragezeichen sind durch die Kampagne kleiner geworden.

Welche Möglichkeiten habe ich nach der Schule? Welcher Beruf passt zu mir? Wie finde ich einen Ausbildungsplatz? Die richtigen Informationen oder das Wissen, wo man sie herbekommt, sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Auch Jugendliche mit Migrationshintergrund haben dieses Wissen nicht immer. Sei es, weil sich ihre Eltern nicht so gut im deutschen Berufsbildungssystem auskennen, oder weil sie nicht über die manchmal notwendigen Kontakte und Netzwerke verfügen.

Das zu ändern, ist das Ziel der Informationskampagne „Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg!“. In ganz Nordrhein-Westfalen finden im Rahmen dieser Kampagne Veranstaltungen statt, auf denen sich Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Eltern über die Möglichkeiten einer Berufsausbildung und verschiedene Berufe

schlau machen können. Darüber hinaus können sie Kontakte zu Ausbildungsbetrieben oder Migrantenselbstorganisationen (MSO) knüpfen und erfahren, welche Karrierechancen sich durch eine Ausbildung ergeben.

„Ich wusste bisher nicht, dass man im Handwerk auch richtig Karriere machen und zum Beispiel studieren kann, wenn man den Meister gemacht hat“, erzählt die Schülerin Magdalena Lis, die in Paderborn eine der Veranstaltungen besucht hat. Auch in der Schule werden sie auf die Zeit nach dem Abschluss vorbereitet, betont die 16-Jährige mit polnischen Wurzeln, die im kommenden Jahr ihren Realschulabschluss macht. „Trotzdem sei es nicht so leicht, sich bei den vielen Möglichkeiten für den richtigen Weg zu entscheiden“, so Lis.

Auch deshalb wollte sie noch während ihrer Schulzeit ein zusätzliches freiwilliges Praktikum machen, am liebsten in der Kreisverwaltung. Dieses zu bekommen, war aber gar nicht so einfach. Dann jedoch zeigte sich, dass es manchmal ganz schnell gehen kann, wenn man zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort ist: Als die Schülerin auf der Infoveranstaltung „Mein Beruf, meine Zukunft“ in Paderborn von ihrem Praktikumswunsch erzählte, kam jemand von der Stadtverwaltung auf sie zu und bot ihr ein solches an.

In den Sommerferien arbeitete die 16-Jährige dann zwei Wochen bei der Stadt Paderborn im Personalamt mit und lernte den Beruf der Verwaltungsfachangestellten kennen. „Ich habe mich in der Abteilung sehr wohl gefühlt und die Aufgaben haben mir Spaß gemacht“, erinnert sich Lis, die sich jetzt gut vorstellen kann, in diesem Bereich später zu arbeiten. Ihre Fragezeichen hinter der eigenen beruflichen Zukunft sind kleiner geworden.

MSO spielen eine wichtige Rolle

Bei den Machern der Kampagne freut man sich über solche Erfolgsgeschichten, vor allem geht es ihnen aber darum, Jugendliche über ihre Möglichkeiten zu informieren. „Wir wollen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihren Eltern zeigen, welche Chancen eine Berufsausbildung bietet“, sagt Gwendolyn Paul von der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH). Die ZWH führt das Projekt gemeinsam mit dem Elternnetzwerk NRW und dem Projekt „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes NRW“ durch. „Ein Ziel der Informationskampagne ist erreicht, wenn die Jugendlichen wissen, welche Möglichkeiten sie haben und vielleicht sogar, welcher Beruf zu ihnen passt“, betont Paul.

Dass das immer so gut und schnell klappt, wie bei Magdalena Lis und ihrem Praktikum, kann dabei natürlich nicht garantiert werden. Aber die Menschen hinter der Kampagne tun alles dafür, dass es möglichst viele solcher Fälle gibt. „Im kommenden Jahr sollen noch rund 30 Veranstaltungen in ganz NRW stattfinden“, so Paul. Außerdem wird ein Heft mit allen wichtigen Infos zum deutschen Berufsbildungssystem und hilfreichen Kontakten herausgegeben. Dieses Heft richtet sich wie die Veranstaltungen an die Jugendlichen und ihre Eltern gleichermaßen, denn „die Eltern spielen eine wichtige Rolle bei der Berufsorientierung“, so Gwendolyn Paul. Sie sind die ersten Ansprechpartner ihrer Kinder und können ihnen den Weg zu Beratungsstellen, Handwerkskammern oder Migrantenselbstorganisationen (MSO) weisen und sie bei der Bewerbung unterstützen.

Vor allem den MSO kommt eine ganz besondere Rolle in der Kampagne zu, denn sie sind es, die dafür sorgen, dass die Informationen bei denen ankommen, die sie brauchen. „Die Besonderheit des Projektes ist es, dass die MSO eingebunden werden und zu den Veranstaltungen einladen“, betont Paul. Diese werden von MSO durchgeführt, sie laden innerhalb der eigenen Community Eltern und Jugendliche ein.

Vorbilder zeigen, wie es gehen kann

Eine andere große Rolle in der Kampagne spielen Menschen, die den Schritt in den Beruf schon geschafft haben, und die auf den Veranstaltungen von ihrem persönlichen Werdegang erzählen. Solche „Vorbilder“ können inspirieren und motivieren, betont Gwendolyn Paul. Dabei müssen sie keinen perfekten Lebenslauf vorweisen, denn der ist eher die Seltenheit. Stattdessen kann man anhand der aus dem Leben gegriffenen Beispiele sehen, dass unterschiedliche Lebens- und Bildungswege auf die eine oder andere Weise zum Erfolg führen können.

Eins dieser „Vorbilder“ ist der 20-jährige Serhat Göl aus Hamburg, der auf der Veranstaltung in Wuppertal seinen bisherigen Werdegang vorstellte. Nach dem Hauptschulabschluss ging er auf ein technisches Berufskolleg und macht nun eine Ausbildung zum Fachinformatiker. Er weiß aus eigenem Erleben, was positive Vorbilder und Mut machende Lebensläufe bewirken können.

Auf dem Berufskolleg hatte er einen Lehrer, der mit 12 nach Deutschland eingewandert war. Hier machte dieser erst seinen Hauptschul-, später den Realschulabschluss, schließlich das Fachabi. Dann studierte er und arbeite lange als Ingenieur. Heute unterrichtet er am Berufskolleg. Dort hat er Serhat Göl unterstützt und nachhaltig beeindruckt. „Dieser Lebensweg zeigt mir, dass mehr möglich ist, als es zu Beginn manchmal scheint“, erinnert sich Göl.

+ DIE KAMPAGNE +

Die Informationskampagne „Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg!“ informiert Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund über das deutsche Ausbildungssystem. Im Rahmen des Projekts werden bis Ende 2014 rund 40 Veranstaltungen in NRW durchgeführt und ein begleitendes Infoheft erstellt.

Durchgeführt wird das Projekt gemeinsam von der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V., dem Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander e.V. und dem Projekt „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgschichte des Landes NRW“. Gefördert wird die Kampagne vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

+ + + **www.meine-zukunft-nrw.de**

+ WAS SIND MSO? +

Migrantenselbstorganisationen (MSO) sind Initiativen, Netzwerke oder Vereine, in denen sich Menschen mit Migrationshintergrund zusammengeschlossen haben, um sich für eine bestimmte Sache einzusetzen. Diese Ziele können die Förderung von Sport, Sprache, Religion oder Kultur sein. Andere MSO widmen sich Themen wie Integration oder Bildung. Es gibt sowohl kleine MSO mit einigen wenigen Mitgliedern, als auch große Verbände, in denen sich Tausende engagieren.

Wie viele MSO es in Deutschland gibt, ist schwer zu sagen. Schätzungen gehen von bis 20.000 MSO aus. Diese sind gerade vor Ort wichtige Ansprechpartner für Menschen mit Migrationshintergrund und vertreten gleichzeitig deren Anliegen in der Gesellschaft.

LESLEY MEETS GERMANY

US-Amerikanerin Lesley lernt in Aachen das Konditorhandwerk

Lesley, 22, hat vor vier Wochen mit der Ausbildung zur Konditorin bei der Firma Moss in Aachen begonnen. Sie stammt aus den USA, Michigan, um genau zu sein.

Warum Deutschland?

Nach der Highschool habe ich zuerst mit einem Studium im Bereich Pflege und Gesundheit begonnen. Das passte aber nicht zu mir. Viel lieber wollte ich in einer Bäckerei arbeiten, Torten gestalten und Deutschland kennenlernen. In den USA kann man den Beruf nur in speziellen Schulen lernen. Das ist komplett anderes. Man hat fast nur Unterricht und lernt wesentlich kürzer. Auch kann man nicht seinen Meister machen und die Rezepte sind weniger vielfältig.

Der Torten-Unterschied

Amerikanische Torten sind vor allem bunt, groß und süß. In Deutschland ist wesentlich mehr Obst und weniger Butter im Einsatz, es wird gesünder gebacken und traditioneller. Alte Rezepte und moderne Technik, eine Mischung, die mir gerade hier bei Moss gefällt. Außerdem find ich gut, dass man in der deutschen Berufsausbildung direkt vom ersten Tag an im Betrieb ist und mitarbeitet. Im Klassenzimmer oder der Schulbäckerei ist es schwer nachzuempfinden, was es heißt, Konditor zu werden.

Andere Länder, andere Sitten

Im Gegensatz zur USA besuchen die Menschen in Deutschland weitaus seltener Restaurants. Bei uns wird eher selten zu Hause gekocht. Man geht raus zum Essen und trifft Bekannte. Eine große Umstellung waren für mich auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Fahrpläne, Linien und Tarife – es hat gedauert, bis ich das System verstanden habe. Was die Menschen anbetrifft, so macht es auf mich den Eindruck, als wäre ganz Deutschland in Hektik. Ständig muss man vermitteln, gehetzt und gestresst zu sein, das hat mehr mit New York als mit Michigan zu tun.

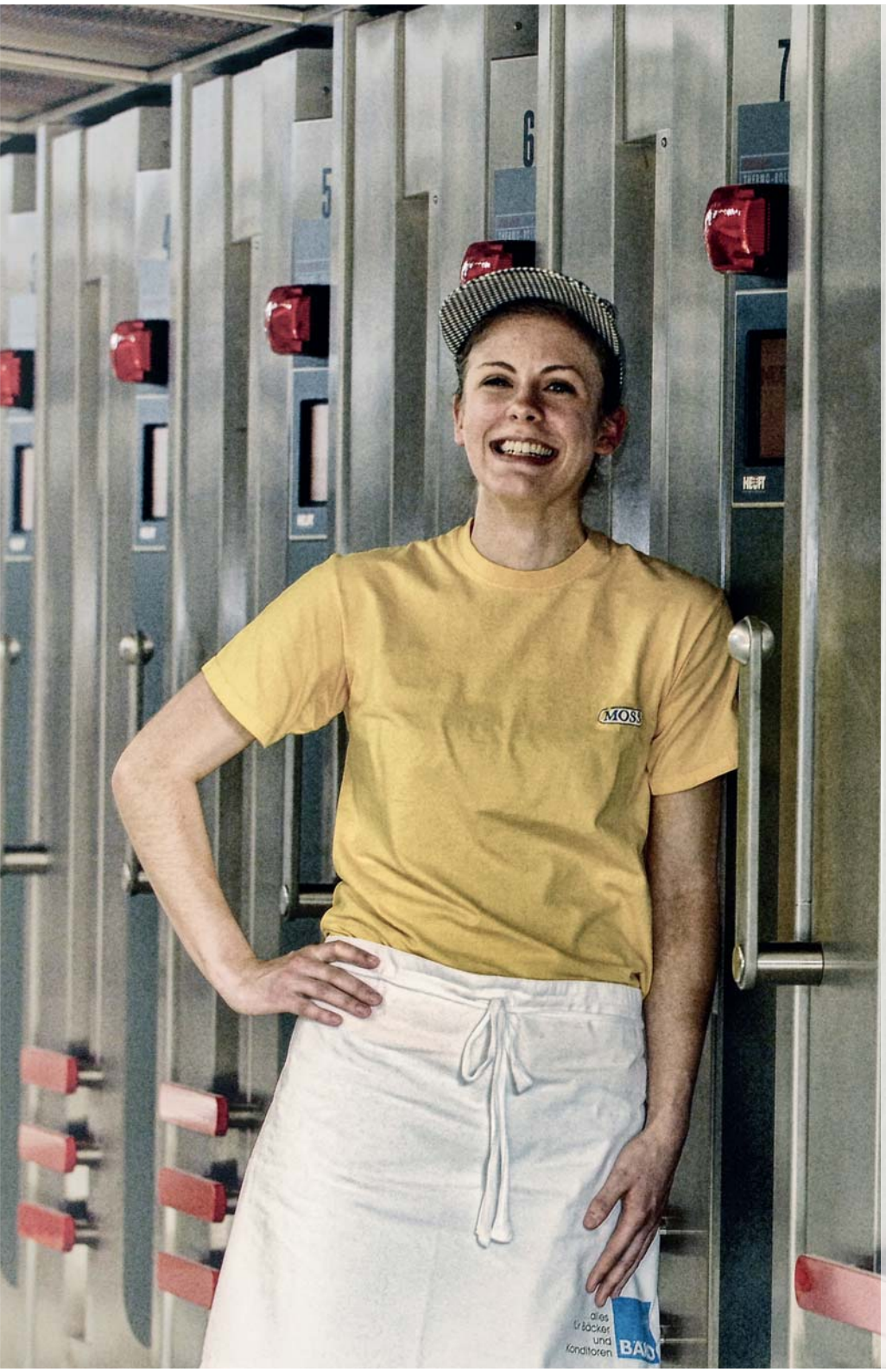
„Nach einigen Deutschkursen und einem kurzen Trip in die Heimat, wusste ich, ich will erst mal in Deutschland bleiben, Konditorin werden“

So kam die Bäckerei Moss ins Spiel

Nachdem ich die Uni abgebrochen hatte, bin ich zuerst nach Frankreich, um dort an einer Schule Französisch zu lernen. Hier lernte ich meinen Freund kennen, der aus Aachen kommt und mit dem ich jetzt zusammen lebe. Nach einigen Deutschkursen und einem kurzen Trip in die Heimat, wusste ich, ich will erst mal in Deutschland bleiben, Konditorin werden und vor allem bei meinem Freund sein. Im Internet bin ich dann auf die Firma Moss gestoßen, habe mich beworben, vorgestellt und nach zwei Tagen Probearbeiten hatte ich den Ausbildungsplatz.

Meine Ziele

Step by step, da halte ich es sehr amerikanisch, nur keine Hetze ;-)



+ BÄCKEREI MOSS +

Die Handwerksbäckerei Moss in Aachen gehört zu den größeren ihrer Branche. An 43 Standorten werden in der Region die frischen und nach traditionellen Rezepten und Verfahren hergestellten Produkte verkauft. Back to basic, so das Motto des Geschwisterpaars Silvia und Jörg Moss, die den Familienbetrieb in vierter Generation leiten. Gebacken und vorbereitet wird alles am neu errichteten Produktionsstandort Aachen-Eilendorf. Über 60 Bäcker, Konditoren, Gesellen, Lehrlinge und Meister sowie kaufmännische Angestellte und Marketingexperten arbeiten dort. Einer von ihnen ist Konditormeister Michael Römer, 47, der seit 19 Jahren für Moss arbeitet, den Bereich Feinbäckerei leitet und für die Ausbildung verantwortlich ist. „Wir bei Moss sind stolz darauf, dass Menschen so unterschiedlicher Herkunft hier zusammenkommen. Genau wie unsere Kundschaft, sind auch wir Kolleginnen und Kollegen eine gute interkulturelle Mischung. Unsere jüngste Auszubildende, Lesley, ist beispielsweise aus den USA. Eine Bereicherung für unsere Mannschaft, die aus über 10 Nationen besteht."

Wer sich für eine Ausbildungsstelle oder ein Praktikum als Bäcker/in oder Konditor/in bei Moss interessiert:
+ + + **www.baeckerei-moss.de**

+ BÄCKER/IN +
+ KONDITOR/IN +

Absolute Weltspitze: Das deutsche Bäckerhandwerk. Mit über 300 Brotsorten, jeder Menge Kleingebäck sowie einer Ausbildung, die Talente fordert und fördert. Gute Bäcker und Konditoren haben beste Chancen. Ob im In- oder Ausland, der Backstube, der Großküche, im Hotel oder auf dem Kreuzfahrtschiff, wer die Kunst des Backens beherrscht, ist gefragt. Ideen, Leidenschaft, Organisationsgeschick, gutes Timing und täglich viel Frische kommen gut an – bei Betrieben und Kunden.

+ + + **www.back-dir-deine-zukunft.de**
+ + + **www.konditoren.de**

AUSSENEINSATZ

Von der Beratung zum Ausbildungsplatz: Starthelfende in NRW

Das ist Ali. Er hat mit Hilfe seiner Starthelferin Meryem Efe einen Ausbildungsplatz gefunden. Seitdem läuft es rund für ihn. Zusammen mit Frau Efe stellt er für handfest noch einmal nach, wie das damals alles war und erzählt, wie er mit ein bisschen Unterstützung zu einem Ausbildungsplatz kam.

Heute habe ich einen Termin bei meiner Starthelferin Meryem Efe. Sie arbeitet für die Handwerkskammer (HWK) in Dortmund und unterstützt Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Ein Bekannter aus meiner Moschee hat mir den Tipp gegeben, dass sie mir helfen kann. Jetzt sitze ich bei ihr im Büro, es gibt Kaffee und wir besprechen meine Situation.

Meine Starthelferin!

Ich wollte nach meinem Realschulabschluss eigentlich das Fachabi machen, habe mich dann aber doch für eine Ausbildung zum Elektroniker entschieden. Meine ersten Bewerbungen blieben erfolglos, also habe ich mich an die HWK gewandt. Zuerst habe ich mit meiner Starthelferin über meinen Berufswunsch gesprochen, dann sind wir meine Bewerbungsunterlagen durchgegangen und sie hat mir gezeigt, wo ich nach freien Stellen suchen kann.

Auf der Karte sieht man, wo es überall Lehrstellen gibt.

Meryem hat die Kontakte – und ich ein Kurzprakikum bei einem Betrieb ;-)

Meine Starthelferin weiß aber nicht nur, wo man im Internet nach Stellen sucht. Sie kennt auch viele Betriebe und wusste zum Beispiel, dass auch die Firma SAE in Dortmund Elektroniker ausbildet und gerade auf der Suche nach Auszubildenden ist. Ich habe mich dann dort für ein Kurzpraktikum beworben und wurde eingeladen, zwei Tage mitzuarbeiten und den Betrieb kennenzulernen.

Vorsicht, Strom! Cesar zeigt mir beim Probearbeiten, worauf ich achten muss.

Die Firma SAE richtet vor allem Läden ein und kümmert sich zum Beispiel um die Beleuchtung oder die Netzwerktechnik. Beim Probearbeiten hat mir der Elektroniker Cesar gezeigt, wie man Leitungen verlegt und ich durfte auch schon mal mit anpacken. Das fand ich spannend und interessant und das kam wohl auch rüber: Die beiden Chefs des Betriebs haben mir einen Ausbildungsplatz angeboten.

Geschafft!
Ich hab die Stelle!!

Natürlich habe ich die Stelle angenommen. Seit dem 1. September bin ich Auszubildender zum Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, lerne den Beruf von Anfang an und war mit unserem Einsatzmobil auch schon auf Montage. Mein bisheriges Fazit: Gute Arbeit und gute Kollegen!

Du suchst auch einen Starthelfer? Mehr Infos →

Starthelfende in NRW

Ziel des Projekts „Starthelfende Ausbildungsmanagement“ ist die Suche nach qualifizierten Bewerbern für offene Ausbildungsstellen // Starthelfende gibt es in ganz Nordrhein-Westfalen // zum Beispiel an den Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf, Köln, Münster, Südwestfalen und Ostwestfalen-Lippe sowie bei verschiedenen Industrie- und Handelskammern // einige Starthelfende sind dabei speziell für die Beratung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zuständig // sie beraten einerseits Betriebe, die ausbilden wollen, andererseits helfen sie Jugendlichen bei der Suche nach einem Beruf und einem Ausbildungsplatz // außerdem informieren sie zum Beispiel bei Migrantenorganisationen oder in Moscheen über das deutsche Ausbildungssystem und freie Ausbildungsstellen // wurde ein Jugendlicher in eine Ausbildung vermittelt, steht der Starthelfende auch weiterhin als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung // die Starthelfenden arbeiten mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Der Betrieb

SAE GmbH & Co. KG // Standort: Dortmund // Einsatzgebiet: bundesweit // 2 Chefs // 8 Fachkräfte // 2 Auszubildende // unterwegs in Sachen Elektrotechnik seit 2009

+ + + **www.sae-elektro.de**

FRIDA GOLD

FRIDA GOLD ist da wo sie hingehören: weit vorn, ganz oben und trotzdem nah dran. Das neue Album „Liebe ist meine Religion“ trägt uns weg und gibt uns Halt. Es ist in Berlin und LA entstanden und hat bereits bei der Veröffentlichung der Vorabsingle „Liebe ist meine Rebellion“ gezeigt, „Die Dinge haben sich verändert“. Geblieben ist die unverwechselbare Stimme von Alina und der dazugehörige Club-Sound von Andreas, Julian und Tommi. FRIDA GOLD.

Träume

„Jeder von uns hat natürlich seine ganz persönlichen Träume, aber unser aller gemeinsamer Traum ist es, als Band weiter zu wachsen, jede Herausforderung zu nehmen und nicht aufzuhören, mutig und neugierig zu sein.“

Gute Energie

„Auf Tour zu sein birgt immer eine fantastische Energie. Jeden Abend im Austausch mit unserem Publikum unsere Songs zu leben, ist einfach eine große Erfüllung. Darüber hinaus haben wir eine wundervolle Crew, mit denen es sich immer ein wenig anfühlt wie Familienausflug.“

Das Leben

„Aktuell gibt es kaum Momente, in denen Musik und Frida Gold nicht unser Leben bestimmen – wofür wir sehr dankbar sind. Sollte doch ein Moment Luft entstehen, versuchen wir diesen mit unseren Familien zu leben, uns zu erden und Kraft für den nächsten Schritt zu tanken.“

L.A.

„Wir waren schon im Mai 2012 im Rahmen einer Songwriting-Reise in L.A. und haben uns dort einfach unglaublich wohl gefühlt. Wir mussten ein wenig Abstand zu dem gewinnen, was wir hier die letzten Jahre im Zuge des ersten Albums erleben konnten. Venice Beach war dafür ideal. Diese Zeit dort hat sich als gut und wichtig bestätigt.“

Drei Städte

„Bochum ist Herz, Berlin der Aufbruch und L.A. das Licht“

„Pop all the way“

„We are in love with popmusic; wer ist das nicht?“

Gibt es Regeln?

„Pop sollte nach keinen Konventionen, genre-übergreifend und über die Grenzen einer Nationalität hinaus klingen.“

Glamour & Fashion

„Fashion stellt eine weitere Ebene dar, uns kreativ auszudrücken.“

Die großen Songwriter

„Uns ist es wichtig, uns – sowohl persönlich, als auch in unserer Musik – immer weiterzuentwickeln und im kreativen Austausch mit Persönlichkeiten wie Guy Chambers oder Rick Knowles Grenzen aufzubrechen und unseren Ausdruck zu erweitern.“

Der Kompass für die Berufsentscheidung

„Jeder von uns hat immer auf sein Herz gehört, um das machen zu können, was wir jetzt tun und lieben. Dieses Prinzip lässt sich im Grunde immer anwenden. Wenn man konsequent seiner inneren Stimme folgt, wird man unbedingt das finden, was einen erfüllt!“

Handwerk

„Musik machen ist letztlich auch ein Handwerk.“

Foto: Warner Music

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Aufgabe lösen, Buchstaben aufschreiben und die richtige Antwort senden an: ZWH e.V., Redaktion handfest, Sternwartstraße 27-29, 40233 Düsseldorf. Per E-Mail: mail@handfest-online.de. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2014.

Postanschrift und Wunschgewinn nicht vergessen!

+ + + Teilnehmer an der Verlosung der 1Live Radiokonzert-Tickets müssen außerdem eine Telefonnummer angeben

Im Handwerk zählt nicht, wo man herkommt, sondern...:

a) ... wo der Pfeffer wächst b) ... wo man hin will c) ... wo es rote Rosen regnet

3 X 2 TICKETS FÜR EIN EXKLUSIVES 1LIVE RADIOKONZERT

HANDFEST-LESER SIND WIEDER DABEI: BLIND-DATE DER EXTRAKLASSE!

Die begehrten Tickets für ein exklusives Radiokonzert von 1LIVE kann man nirgends kaufen, sondern nur im Radio und auf 1live.de gewinnen! Nur wenige haben das Glück, einmal dabei sein zu können. In intimer Atmosphäre und vor kleinem Publikum standen bereits Künstler wie Coldplay, CRO, Gossip oder Kraftklub bei 1LIVE Radiokonzerten auf der Bühne – ein Rahmen, in dem man eine Band wohl nur selten zu sehen bekommt. Konzerttermin und Künstler werden erst kurz vorher bekanntgegeben. **www.1live.de**

4 X ANGEZETTELT – WAS MACHT DAS FAHRRAD IN DER BADEWANNE?

KURIOSE SAMMLUNG VON NOTIZEN, POST-ITS, HANDZETTELN, BRIEFCHEN UND KRITZELEIEN

Wer bisher dachte, dass Nachrichten nur noch via SMS oder Mails die Runde machen, der irrt gewaltig. Stift und Papier haben noch lange nicht ausgedient. In dem neuen Langenscheidt-Buch „Angezettelt – Was macht das Fahrrad in der Badewanne?" zeigte eine Auswahl der besten, schrägsten, kuriosesten, witzigsten und bösesten Notizen, Kritzeleien und Post-its, die mal ganz anders und absolut authentisch unsere Alltagskommunikation portraitieren. **www.langenscheidt.de**

3 X BLUETOOTH LAUTSPRECHER VON INLINE

MINI-BOX MIT MEHRWERT: KABELLOSER SOUND FÜR UNTERWEGS, ZUHAUSE UND IM JOB

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt der neue Bluetooth Lautsprecher von InLine: Drahtloses Musik-Streaming vom Smartphone oder anderen Bluetooth-fähigen Geräten meistert die kompakte Halbkugel mit links. Auch Telefongespräche managt der praktische Speaker. Ankommende Anrufe nehmen Nutzer per Tastendruck oder Sprachsteuerung an. Der Akku des kleinen Lautsprechers hält im musikalischen Dauerbetrieb bis zu 5 Stunden, die Standby-Zeit beträgt bis zu 100 Stunden. Die Aufladung erfolgt über das mitgelieferte USB-Kabel. Über das beiliegende 3,5 mm Audio-Kabel schließen Nutzer den Lautsprecher auch ohne Bluetooth-Schnittstelle an alle gängigen Medien an. Im Fachhandel gibt es den InLine Bluetooth Lautsprecher für 35,90 € UVP.
www.inline-info.de

WWW.HANDWERK.DE

Ich schneide keine Haare. Ich rette dein nächstes Date.

Wenn es beim Rendezvous knistert, war oft auch ein talentierter Handwerker im Spiel. Wie wir auch sonst mit Können und Leidenschaft das Leben ein Stückchen schöner machen, erfahren Sie auf www.handwerk.de.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

ICH HABE HIV.

Doreen, 33 Jahre
Einzelhandelskauffrau
HIV-positiv

Sarah Connor, 33 Jahre
Sängerin

UND EINE STARKE STIMME AN MEINER SEITE.

HABE ICH AUCH DEINE?

Doreen ist leidenschaftlicher Fan von Sarah Connor. Und sie ist HIV-positiv, seit sie mit ihrer ersten großen Liebe ungeschützten Sex hatte. Dass ihr Freund infiziert war, ahnte die damals 17-Jährige nicht. Sarah Connor unterstützt Doreen als Kampagnenbotschafterin. Gemeinsam setzen sie sich für einen vorurteilsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen ein.

Zeig Solidarität mit der roten Schleife auf www.welt-aids-tag.de!

1.12. | *Zeig Schleife auf:* **www.welt-aids-tag.de**

Positiv zusammen leben.

EINE AKTION VON: Bundesministerium für Gesundheit | BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

IN PARTNERSCHAFT MIT: Deutsche AIDS-Hilfe | Deutsche AIDS-Stiftung

Konzept & Design: kakoi Berlin | steinrücke+ich Köln | Foto: Sebastian Hänel